

das Handzeichen. – Gibt es gegenteilige Auffassungen? – Die Mehrheit hat entschieden. Ich bedanke mich. *(Beifall)*

Rauchen verboten. Peter Ley hat das Wort.

Peter Ley: Liebe Genossinnen und Genossen! Den Bericht, den wir hier zu den Ursachen der Krise in der Partei und in unserer Gesellschaft in Ergänzung zu den uns vorliegenden schriftlichen Berichten gehört haben, basiert, so meine ich, auf einer Analyse, die unter dem Druck der Kürze der Zeit entstanden, als eine beachtliche Leistung der dafür verantwortlichen Genossen zu werten ist *(Beifall)* und hier auch verständlich dargelegt wurde. Er macht vor allem in aller Nachdrücklichkeit deutlich, wie notwendig es für unsere Partei jetzt ist, den begonnenen Prozeß der radikalen Erneuerung konsequent weiterzuführen, vor allem auch, solche Berichte hier nie wieder zur Kenntnis nehmen zu müssen.

Wir haben uns hier bekannt, vor dem Volk der DDR unsere Schuld abzutragen, deren Ausmaß diese Berichte vielleicht noch nicht vollständig sichtbar machen und das wohl auch noch nicht können.

Unsere Schuld abzutragen bedeutet aber auch, daß unser Volk über diese Berichte in Kenntnis gesetzt werden muß. Sonst wird uns der Wille zur Ehrlichkeit nicht abgenommen. *(Beifall)*

Deshalb stellt unsere Bezirksorganisation hier den Antrag, diese Berichte in der Parteipresse zu veröffentlichen.

Genossen, ich habe mir oft die Frage gestellt, wie weit ich mitschuldig bin an dem, was in diesen Berichten ausgesagt wird. Ich komme nur zu einer Schlußfolgerung, mich mitschuldig fühlen zu müssen an der entstandenen Situation in der Partei und im Lande. Aber genauso möchte ich hier, wie die meisten Genossen unserer Delegation, auch bekennen, daß ich mich nicht mitschuldig fühle für die Vergehen und die Verbrechen ehemaliger führender Funktionäre unserer Partei. Dafür sollen sie sich allein vor dem Volk, der Partei und dem Gesetz verantworten! *(Beifall)*

Es ist schon schwer genug für mich, dafür ständig in der Öffentlichkeit mein Kreuz hinhalten zu müssen. Gleichzeitig möchte ich aber betonen, daß diese Berichte auch eine Herausforderung an jeden Genossen dahingehend sind, daß sich jedes Mitglied unserer Partei jetzt mit vor den Karren spannen muß, um ihn wieder aus dem Dreck herauszuziehen und sich nicht mit der Abgabe seines Mitgliedsbuches dieser Verantwortung entziehen darf. *(Beifall)*

Dieser Situation, in die wir uns selbst, aber vor allem unser ehemaliges ZK und Politbüro gebracht haben, ist es auch mit zu schulden, daß wir heute als Partei um das Recht auf Arbeit für alle kämpfen müssen, ein grundlegendes Menschenrecht, auf dessen Verwirklichung wir in der Vergangenheit immer stolz waren und das in der Verfassung der DDR verankert ist.

Deshalb möchte ich mich heute noch einmal in aller Dringlichkeit an den Genossen Modrow mit der Forderung wenden, endlich mit konkreten Festlegungen der Regierung dafür zu sorgen, daß dieses Recht auch durch unsere Genossen wahrgenommen werden kann. *(Beifall)*